



Erziehungsdepartement BS
z.Hd. Leiter Volksschulen
Urs Bucher
Leimenstrasse 1
Postfach
4001 Basel

Basel, 20.6.2023

Konsultationsantwort zum Massnahmenpaket zur «Verbesserung der integrativen Schule Basel-Stadt»

Sehr geehrter Herr Bucher

Die Kantonale Schulkonferenz Basel-Stadt (KSBS) hat **unter hohem Zeit- und Erwartungsdruck** für das Erziehungsdepartement (ED) Basel-Stadt eine Konsultation zum – vom ED entwickelten - Massnahmenpaket zur «Verbesserung der integrativen Schule» durchgeführt. Die KSBS hat sich dabei intensiv darum bemüht, die vom Departementsvorsteher angekündigte **«breite» Evaluation** unter den Lehr-, Fach- und Leitungspersonen zu ermöglichen. zu helfen unterstützen, trotz der Kurzfristigkeit in einen

Dabei ging es vor allem darum, die Lehr-, Fach- und Leitungspersonen an ihren Standorten darin zu unterstützen, trotz der Kurzfristigkeit in einen **Austausch über die komplexen Inhalte der Vorlage** zu gelangen, sowie es all den einzelnen Konsultationsteilnehmenden möglich zu machen, den Konsultationsfragebogen **informiert und in Kenntnis der Zusammenhänge** auszufüllen. Dafür wurde allen Konsultationsteilnehmenden eine Kurzversion der Massnahmen des Pakets zur Verfügung gestellt, es wurden zwei – rege besuchte - Online-Informationsveranstaltungen angeboten und es wurde den Konferenzvorständen ein mehrstufiges Konsultationsvorgehen empfohlen, dass im Rahmen der knappen zeitlichen Vorgaben durch das ED wenigstens ein Minimum an kollegialer Diskussion und individueller Information sicherstellen sollte.

Die KSBS hat – auf der Grundlage eines vom ED zur Verfügung gestellten Entwurfes – einen Fragebogen zum Massnahmenpaket entwickelt und den **3320 KSBS-Mitglieder** zugestellt, die als Lehr-, Fach- und Leitungspersonen **im Bereich «Unterricht»** an der Volksschule Basel-Stadt unterrichten. Die KSBS ist sehr erfreut, dass unter diesen **schwierigen Bedingungen** – minimales Konsultationszeitfenster für eine komplexe Materie, deren Inhalte erst kurzfristig zur Verfügung standen – 1105 der Angeschriebenen an der Umfrage teilgenommen haben: eine sehr gute **Teilnahme-Quote von 33 Prozent**. Entsprechend repräsentativ sind aus Sicht der KSBS deshalb auch die Ergebnisse dieser Umfrage.

Abstract und Schwerpunkte

Insgesamt stösst das vom ED geschnürte Massnahmenpaket **als Ganzes auf Unterstützung**. Nachfolgend finden sich zu allen Einzelmassnahmen **grün gerahmte «Zusammenfassungen»**, in denen die Fragen und Antworten zu den einzelnen Massnahmen etwas detaillierter dargestellt werden. Zudem sind alle Fragen und die Umfrageergebnisse einzeln aufgeführt. Zu beachten ist, dass es bei den einzelnen Massnahmen sowie in Bezug auf das Gesamtpaket die Möglichkeit gab, Bemerkungen anzufügen (Fragen 14, 16, 21, 23, 32, 36, 39, 45): **Diese Bemerkungen verdienen eine besondere Aufmerksamkeit** und es wird empfohlen, sie genau zu stu-

dieren. Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch die Antworten auf die **Fragen 43 und 44**, bei denen es um eine Einschätzung der (nicht genauer definierten) Wirksamkeit der einzelnen Massnahmen geht: Diese **Wirksamkeitseinschätzungen tragen zu einem differenzierten Bild** bei.

Die Massnahme «Förderklasse» bzw. «Fördergruppe» erfährt eine **hohe Zustimmung von 78%**; beim Variantenentscheid werden die **Förderklassen mit 50% (Fördergruppen 28%) deutlich bevorzugt**. Sowohl bei den Förderklassen wie bei den Fördergruppen werden die **räumlichen und personellen Gelingensbedingungen sowie die Klassen-/Gruppengrösse** als Gelingensbedingung betont; dabei werden die **vom ED genannten Eckwerte als ungenügend** erachtet. Die vom ED vorgeschlagene **Zielgruppen-Definition für die Förderklassen wird von 55% als (eher) richtig** erachtet; hier ergibt sich ein **signifikant hoher Wert von 36% der Teilnehmenden, welche diese Zielgruppen-Definition als (eher) nicht richtig** erachten. Es darf vermutet werden, dass dieser hohe ablehnende Anteil bei der Zielgruppen-Definition damit zu tun hat, dass das ED-Massnahmenpaket für die **«Problematik» der sog. primären sozialen Verhaltensauffälligkeiten** keine eigenen Massnahmen (Lösungen) anbietet. **Die KSBS erwartet deshalb vom ED, dass diese Problematik im definitiven Bericht explizit angegangen wird und spezifische Lösungen aufgezeigt werden.** Bei den Fördergruppen verdient der folgende Punkt grosse Aufmerksamkeit: Eine **Separation der Schülerinnen und Schüler (SuS) nicht nur in den Fächern Deutsch und Mathematik (wie vom ED vorgeschlagen), sondern auch in anderen Fächern (zu definieren)** wird sehr deutlich bevorzugt. Bezüglich der Einschätzung der Wirksamkeit (Fragen 43/44) ist zu betonen, dass 50.9% den Förderklassen eine (sehr) hohe Wirksamkeit zusprechen, den Fördergruppen sprechen hingegen nur 35.8% eine (sehr) hohe Wirksamkeit zu. Es sind zu den Förderklassen/Fördergruppen **sehr viele Bemerkungen** eingegangen (Frage 14: 406 Bemerkungen).

Die Interventionsmassnahme der **Lerninseln erfährt eine hohe Zustimmung**. Bei der Wirksamkeitseinschätzung (Frage 43/44) ergibt sich für (sehr) hoch trotzdem «nur» ein Wert von 45.7%. Es sind **zu den Voraussetzungen/Gelingensbedingungen sehr viele Bemerkungen** eingegangen (Frage 16: 540 Bemerkungen!); zusätzlich sind noch 393 **allgemeine Bemerkungen** zu den Lerninseln eingegangen (Frage 21).

Die «One Pool-Lösung» wird unterstützt, wenn der Einsatz der Ressourcen aufgrund der **sonderpädagogischen Expertise vor Ort und unter Einbezug von externen Stellen** erfolgt. Gefordert werden **klare Rahmenbedingungen und gesonderte Sockelbeträge** ausserhalb der Pool-Lösung – **vor allem für Logopädie und Psychomotorik, aber auch bei anderen Förderangeboten (Heilpädagogik)**. Bei den Bemerkungen betreffend Voraussetzungen und Gelingensbedingungen zur One-Pool-Lösung (Frage 23) gehen **330 Bemerkungen** ein.

Das **für den Kindergarten ein gesonderter Pool** zu bilden ist, ist genauso unbestritten wie die **Erhöhung der Förderressourcen für den Kindergarten**. Auch der **Ausbau der Logopädie-Ressourcen** ist unbestritten. In der Wirksamkeitseinschätzung wird die One-Pool-Lösung **«nur» mit 36.2%** als (sehr) hoch eingeschätzt; diese deutlichen Vorbehalte lassen sich durch die fehlenden Rahmenbedingungen und Einschränkungen (siehe oben) erklären. Die Massnahmen zur Kindergarten und zur Logopädie werden als **(sehr) wirksam** eingeschätzt: 66.5% (Kindergarten), 59.7% (Logopädie). Signifikant **skeptisch wird die Verschiebung der ASS-Ressourcen beurteilt: Hier erwartet die KSBS vom ED, dass diese Skepsis genau analysiert wird und aufgrund der Analyse eine Abänderung des Vorschlags erfolgt.** Es sind **236 Bemerkungen** zur Flexibilisierung der Ressourcen eingegangen (Frage 32).

Die Massnahme «SpA plus» findet eine **sehr hohe Zustimmung**. Bei der Wirksamkeitseinschätzung (Fragen 43/44) beträgt der Wert für (sehr) hoch 56.4%. Es sind **136 allgemeine Bemerkungen** (Frage 36) eingegangen.

Die Weiterbildungsthemen für Lehrpersonen und Schulleitungen werden als sinnvoll und vollständig betrachtet. Zum Thema sind **184 allgemeine Bemerkungen** (Frage 39) einge-

gangen. Die **Neuzuordnung im Schulgesetz** wird unterstützt. Es wird unterstützt, dass allfällige **weitere Massnahmen geprüft und bestehende Angebote überprüft** werden.

Es sind **168 Bemerkungen zum Gesamtbericht** (Frage 45) eingegangen.

Detaillierte Wiedergabe und Analyse der Ergebnisse

(1) Förderklassen, Fördergruppen, Variantenentscheid

Frage 4: Im Bericht werden zwei Varianten zur Diskussion gestellt: Förderklassen im Verbund (separatives Angebot) und Fördergruppen (teilseparatives Angebot). 50% bevorzugen Förderklassen. (Fördergruppen 28%; keine Aussage/anderes Angebot 22%).

Frage 5 (Mehrfachnennung möglich): Als mit Abstand wichtigste Voraussetzungen bzw. Gelingensbedingungen für Förderklassen werden genannt: mindestens 1 fixes und eigenes Zimmer (856 Nennungen) und personelle Doppelbesetzung mit 1 Heilpädagogin bzw. Heilpädagogen (z.B. 30 Lektionen, ergänzt mit 8 Lektionen wie oben) plus 1 weitere Lehrperson oder Sozialpädagogin bzw. Sozialpädagoge (833 Nennungen) sowie deutlich reduzierte Klassengrösse von max. 10 Schülerinnen und Schülern (608 Nennungen). Eine weniger deutlich reduzierte Klassengrössen von max. 12 Schülerinnen und Schülern findet weniger Akzeptanz (368 Nennungen). Auf geringe Resonanz stösst die Personallösung mit nur 1 Heilpädagogin bzw. Heilpädagogen (166 Nennungen).

Frage 6 (Mehrfachnennung möglich): Als wichtigste Voraussetzungen bzw. Gelingensbedingungen für Fördergruppen werden genannt: mindestens 1 fixes Zimmer (717 Nennungen), personelle Doppelbesetzung mit 1 Heilpädagogin bzw. Heilpädagogen (z.B. für 10-11 Lektionen pro Woche in den Fächern Deutsch und Mathematik) plus 1 zusätzliche pädagogisch ausgebildete Person (z.B. Sozialpädagogin bzw. Sozialpädagoge) (712 Nennungen) und eine deutlich reduzierte Gruppengrösse (max.12) (687 Nennungen). Eine Separation nicht nur in D/M, sondern auch in anderen Fächern (513 Nennungen) wird gegenüber einer Separation nur in den Fächern Deutsch und Mathematik (93 Nennungen) sehr deutlich bevorzugt. Auf geringe Resonanz stösst die Personallösung mit nur 1 Heilpädagogin bzw. Heilpädagogen (z.B. für 10-11 Lektionen pro Woche in den Fächern Deutsch und Mathematik) (164 Nennungen).

Frage 7: Bezüglich der Zielgruppe finden es 59% richtig/eher richtig, dass in Förderklassen oder Fördergruppen ausschliesslich Kinder und Jugendliche mit einer allgemeinen Lernschwäche im IQ-Bereich 70–85 oder Kinder/Jugendliche mit höherem IQ, die jedoch eine ausgeprägte Lernstörung (z.B. Dyskalkulie) aufweisen, eingeteilt werden. 26% (211) halten diese Aussage für nicht/eher nicht richtig. 16% (120) machen keine Aussage oder wünschen sich andere Lösungen.

Frage 8: 55% halten es für richtig/eher richtig, dass Förderklassen oder Fördergruppen für Kinder und Jugendliche mit primär sozialen Auffälligkeiten (Verhaltensauffälligkeiten) oder in akuten Krisen nicht geeignet sind. Dieser Aussage stimmen 36% jedoch nicht/eher nicht zu.

Frage 9: Die Zuweisungsbestimmungen werden von 75% als richtig/eher richtig beurteilt (13% eher nicht/nicht).

Fragen 10 und 11: 55% unterstützen, dass bei der Variante Förderklassen für die Primarschule (Primarstufe ohne Kindergarten) Verbundlösungen angestrebt werden, die sich am erweiterten Quartierprinzip orientieren (20% eher nicht/nicht). 60% (510) unterstützen, dass bei der Variante Förderklassen auf der Sekundarstufe I die Ressourcen nach Grösse der Schulen verteilt werden sollen, um damit ein oder zwei Förderklassen pro Standort bilden zu können (7% eher nicht/nicht).

Frage 12: 53% finden es richtig, dass die Kinder und Jugendlichen bei der Variante Fördergruppen je nach Alter zehn bis elf Lektionen pro Woche die Fördergruppe besuchen, dabei ihrer Stammklasse zugehörig bleiben und den Unterricht in den anderen Fächern in ihrem Klassenverband besuchen (29% eher nicht/nicht).

Frage 13: 80% finden es richtig, dass die Förderklassen oder Fördergruppen von einer Heilpädagogin respektive einem Heilpädagogen geführt werden sollen. (12% eher nicht/nicht).

Frage 14: Es sind 406 allgemeine Bemerkungen zur Einführung von Förderklassen bzw. Fördergruppen eingegangen. Diese Bemerkungen sind unbedingt zu sichten und zu beachten. Erwähnt werden unter anderem: alternative Lösungsansätze (vor allem: Doppelbesetzungen, Team-Teaching, Reduktion Klassengrösse), fehlende Lösungsansätze für primär verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler, Notwendigkeit der fachlichen Beurteilung durch den SPD, alternative Zuweisungsmechanismen, Umsetzungsprobleme (fehlende Räume, fehlende Fachkräfte), Umsetzungsprobleme bei den Fördergruppen (erhöhter Abspracheaufwand, zu grosse Zahl an Bezugspersonen, fragmentierte Pensen, Pensenkoordination), fehlende Berücksichtigung des Kindergartens, Zielkonflikte zwischen integrativen und separativen Angeboten, nicht nur SHP als befähigt zur Leitung von Förderklassen und -gruppen.

Zusammenfassung

Die vorgeschlagenen Massnahmen Förderklasse bzw. Fördergruppe erfahren insgesamt eine hohe Zustimmung von 78%; dabei werden die Förderklassen mit 50% (Fördergruppen 28%) deutlich bevorzugt. Als mit Abstand wichtigste Voraussetzungen bzw. Gelingensbedingungen für Förderklassen werden genannt: mindestens 1 fixes und eigenes Zimmer, personelle Doppelbesetzung mit 1 Heilpädagogin bzw. Heilpädagogen plus 1 weitere Lehrperson oder Sozialpädagogin bzw. Sozialpädagoge deutlich reduzierte Klassengrösse, wobei einer Klassengrösse von max. 10 Schülerinnen und Schülern deutlich der Vorzug vor einer Klassengrösse von max. 12 Schülerinnen und Schülern gegeben wird. Als Zielgruppe werden von einer Mehrheit Kinder/Jugendliche mit einer allgemeinen Lernschwäche im IQ-Bereich 70-85 oder Kinder/Jugendliche mit einer ausgeprägten Lernstörung angesehen. Als mit Abstand wichtigste Voraussetzungen bzw. Gelingensbedingungen für Fördergruppen werden genannt: mindestens 1 fixes Zimmer, personelle Doppelbesetzung mit 1 Heilpädagogin bzw. Heilpädagogen plus 1 zusätzliche pädagogisch ausgebildete Person (z.B. Sozialpädagogin bzw. Sozialpädagoge) und eine deutlich reduzierte Gruppengrösse (max.12); eine Separation nicht nur in den Fächern Deutsch und Mathematik, sondern auch in anderen Fächern wird gegenüber einer Separation nur in den Fächern Deutsch und Mathematik sehr deutlich bevorzugt. Eine Mehrheit (55%) hält Förderklassen oder Fördergruppen für Kinder und Jugendliche mit primär sozialen Auffälligkeiten oder in akuten Krisen für nicht geeignet; 36% halten diese Aussage für nicht/eher nicht richtig. Die genannten Zuweisungsbedingungen werden unterstützt. Bei Förderklassen auf der Primarstufen werden Verbundlösungen unter Berücksichtigung des Quartierprinzips unterstützt. Bei Förderklassen auf der Sekundarstufe I sollen die Ressourcen nach Grösse der Schule verteilt werden, um damit ein oder zwei Förderklassen pro Standort bilden zu können. Bei den Fördergruppen wird es unterstützt, dass die Kinder/Jugendlichen in einer Stammklasse bleiben können; allerdings wird betont, dass der Förderunterricht nicht nur in den Fächern Deutsch und Mathematik, sondern auch in anderen Fächern stattfinden soll. Dass die Förderklassen oder Fördergruppen von einer Heilpädagogin bzw. einem Heilpädagogen geführt werden sollen, wird deutlich unterstützt.

(2) Lerninseln

Frage 15: Dass Lerninseln, wie sie im Bericht vorgeschlagen werden, grundsätzlich sinnvoll sind, beurteilen 65% mit stimmt genau/stimmt eher (28% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 16: 540 Bemerkungen zu den Voraussetzungen und Gelingensbedingungen für Lerninseln finden sich im Anhang. Diese Bemerkungen sind unbedingt zu sichten und zu beachten. Es wird deutlich, dass noch grosse Anstrengungen anstehen, um die Lerninseln konzeptuell und bezüglich der Umsetzung (z.B. Zielgruppe, Zuweisungsmechanismus, Berufsgruppen in Lerninseln, Verweildauer, Räume etc) weiter zu konkretisieren.

Frage 17: Dass Lerninseln als kurzfristige und niederschwellige Massnahme für Schülerinnen und Schüler in akuten Krisen und zur Entlastung der Regelklassen dienlich sind beurteilen 74% mit stimmt genau/stimmt eher (19% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 18: 79% stimmen der Aussage zu (stimmt genau/stimmt eher), dass die Zielgruppe der Lerninseln Schülerinnen und Schüler aller Klassen und Stufen einer Schule sind, die sich in akuten Krisen befinden, die im Klassensetting nicht mehr adäquat lernen können und den

Unterricht und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler massiv stören. (13% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 19: Dem Vorschlag, dass in den Lerninseln Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Heilpädagoginnen und Heilpädagogen zum Einsatz kommen sollen, stimmen 83% mit stimmt genau/stimmt eher zu (10% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 20: Die Zuweisungsbestimmungen werden von 73% als stimmt genau/stimmt eher beurteilt (13% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 21: Es sind 393 allgemeine Bemerkungen zur Einführung von Lerninseln eingegangen. Diese Bemerkungen sind unbedingt zu sichten und zu beachten. Diese Bemerkungen sind unbedingt zu sichten und zu beachten (zusammen mit den Bemerkungen zu Frage 16).

Zusammenfassung

Lerninseln gemäss Konzept erfahren eine hohe Zustimmung: Sie sollen von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Heilpädagoginnen und Heilpädagogen geführt und gestaltet werden. Die Zielgruppendefinition und die Zuweisungsbestimmungen werden unterstützt.

(3) One Pool-Lösung

Frage 22: Dass die Bündelung der Ressourcen in einem einzigen Pool am Standort grundsätzlich richtig ist, beurteilen 61% mit stimmt genau/ eher (23% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 23: Vorschläge für Gelingensbedingungen finden sich in Anhang. Diese Bemerkungen sind unbedingt zu sichten und zu beachten. Die One-Pool-Lösung löst viele Fragen bezüglich der Rahmenbedingungen aus, unter welchen die Verteilung der Ressourcen an den Standorten vorgenommen werden; es stellen sich z.B. Fragen nach den allgemeinen Rahmenbedingungen (um ein zu grosses Auseinanderdriften der Standorten aufgrund der Teilautonomie zu verhindern; weiteres Stichwort: Verteilungskampf bzw. Schulhauskultur), nach der Unterstützung (Befähigung) und Ressourcierung der Schulleitungen, nach der Einbindung der Lehr- und Fachpersonen sowie von standortexterner Fachexpertise, zur Gefahr, dass vermehrt minderqualifizierte (und billigere!) Personen Aufgaben übernehmen (Entprofessionalisierung), nach der Rolle des Sozialindex, nach dem Qualitätscontrolling.

Frage 24: Bei den Umsetzungsvarianten wird die Lösung eines Pools ohne Logopädie und Psychomotorik (59%) klar gegenüber einem Pool mit Logopädie und Psychomotorik (24%) bevorzugt.

Frage 25: 76% stimmen der Aussage mit stimmt genau/stimmt eher zu, dass bei der Einführung einer One-Pool-Lösung sicherzustellen ist, dass standortübergreifende Rahmenbedingungen und Minimalstandards für den Einsatz bisher bestehender Angebote definiert werden (z.B. Mindestanzahl Lektionen Heilpädagogik) (4% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 26: Der Notwendigkeit, für den Kindergarten einen eigenen Pool zu bilden (der im Bedarfsfall zusätzlich mit Ressourcen aus dem Gesamtpool alimentiert werden kann) stimmen 70% mit stimmt genau/stimmt eher zu (6% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 27: Dem Grundsatz, dass die Schulleitungen beim Einsatz ihrer Fachpersonen und weiterer Mitarbeitenden im Förderbereich künftig mehr Spielraum erhalten sollen, stimmen 78% mit stimmt genau/stimmt eher zu (12% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 28: Um einen zielführenden Einsatz der Ressourcen aus dem One Pool zu gewährleisten, ist es wichtig, dass die Schulleitungen auf die sonderpädagogische Expertise der für die Förderung am Standort zuständigen Fachpersonen sowie der Fachpersonen des Schulpsychologischen Dienstes (SPD) und der Fachstelle Förderung und Integration (FFI) zurückgreifen. Diesem Vorgehen stimmen 82% genau oder eher zu (7% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 29: Dem Vorschlag einer Verschiebung der Ressourcen für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) aus den Verstärkten Massnahmen in die Förderangebote an den Schulen stimmen nur 40% genau oder eher zu; 34% antworten mit stimmt eher nicht/stimmt nicht (26% keine Aussage).

Frage 30: Einer Erhöhung der Förderressourcen im Kindergarten gemäss Konzept stimmen 84% genau oder eher zu (2% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 31: Auch einer Erhöhung der Logopädie-Ressourcen gemäss Konzept stimmen 83% genau oder eher zu (4% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 32: Es sind 236 allgemeine Bemerkungen zur Einführung der One-Pool-Lösung eingegangen. Diese Bemerkungen sind unbedingt zu sichten und zu beachten (zusammen mit den Bemerkungen zu Frage 23). Erwähnt werden zum Beispiel: fehlende Berücksichtigung der Begabtenförderung, Notwendigkeit von hoher Ressourcierung im Zyklus 1 (insbesondere Kindergarten), Skepsis gegenüber der Verschiebung der ASS-Ressourcen (Entprofessionalisierung), vermehrte Doppelbesetzungen, Erhöhung der PM-Ressourcen, Umsetzungsschwierigkeiten (Räumlichkeiten, Mangel an Fachpersonal).

Zusammenfassung

Eine Mehrheit kann sich eine One Pool-Lösung vorstellen. Die Möglichkeit, Ressourcen am Standort flexibler und bedürfnisgerecht einzusetzen, wird unter der Prämisse unterstützt, dass der Einsatz der Ressourcen aufgrund der sonderpädagogischen Expertise vor Ort und von externen Stellen (SPD, FFI) erfolgt. Allerdings braucht es klare Rahmenbedingungen und fest definierte Grundangebote (Sockelbetrag) ausserhalb der Pool-Lösung, vor allem in den Bereichen Logopädie und Psychomotorik, aber auch bei weiteren Förderangeboten (Heilpädagogik).

Die Notwendigkeit, für den **Kindergarten** einen eigenen Pool zu bilden, ist so unbestritten wie die entsprechende Erhöhung der Förderressourcen auf dieser Stufe. Auch der Ausbau der **Logopädie-Ressourcen** wird deutlich unterstützt.

Die Verschiebung der **ASS-Ressourcen** wird skeptisch beurteilt; hier ist herauszufinden, worin diese Skepsis begründet ist, um überzeugende Lösungen zu finden, die breit mitgetragen werden.

(4) SpA Plus

Frage 33: Die Schaffung eines neuen separativen Angebots für SuS mit stark erhöhtem Förderbedarf wird deutlich unterstützt: 82% stimmt genau oder eher zu (4% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 34: 72% stimmen der Aussage genau oder eher zu, dass das vorgelegte Konzept für das Tagesschulangebot SpA Plus sinnvoll ist. (6% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 35: Die Zustimmung zur Definition der Zielgruppe ist mit 83% stimmt genau/stimmt eher hoch (4% stimmt eher nicht/stimmt nicht).

Frage 36: Es sind 165 allgemeine Bemerkungen zur Einführung von SpA Plus eingegangen. Diese Bemerkungen sind unbedingt zu sichten und zu beachten. Erwähnt werden unter anderem: zu geringe Platzzahl (sowohl im SpA wie im vorgesehenen SpA Plus), Abgrenzung bzw. Zusammenarbeit von SpA/SpA Plus, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. UPK, Heimschulen, therapeutischen Angeboten).

Zusammenfassung

Die Schaffung eines neuen Angebots «SpA plus» findet eine sehr hohe Zustimmung. Der Bedarf, dass die bereits bestehenden SpA-Angebote von «Systemsprengern» entlastet und in einem noch besser ressourcierten Angebot beschult werden müssen, wird anerkannt.

Fragen 37 und 38: Die **Weiterbildungsthemen für Lehrpersonen** (80% stimmt genau/stimmt eher) und **für Schulleitungen** (76% stimmt genau/stimmt eher) werden als sinnvoll und vollständig betrachtet.

Frage 39: Zum Thema Weiterbildungen sind **184 allgemeine Bemerkungen** eingegangen. Diese Bemerkungen sind unbedingt zu sichten und zu beachten.

Frage 40: Die Neuordnung im Schulgesetz wird mit 69% stimmt genau, stimmt eher unterstützt.

Fragen 41 und 42: Es wird unterstützt, dass allfällige **weitere Massnahmen geprüft und bestehende Angebote überprüft** werden. So finden 81% es richtig/eher richtig, die Verortung aller integrativen sonderpädagogischen Massnahmen in den Förderangeboten zu prüfen und

77% finden es richtig/eher richtig, eine **Bestandesaufnahme und Überprüfung des Portfolios der KIS und Fachstelle F&I** vorzunehmen.

Frage 43: Die kostenrelevanten Massnahmen werden bezüglich der erwarteten Wirksamkeit wie folgt bewertet:

- Förderklassen: sehr hoch/hoch (50.9%); mittel (17%), gering/sehr gering (20.7%)
- Fördergruppen: sehr hoch/hoch (35.8%); mittel (25.5%); gering/sehr gering (27.3%)
- Lerninseln: sehr hoch/hoch (45.7%); mittel (19.4%); gering/sehr gering (23.5%)
- Erhöhung Förderressourcen KG: sehr hoch/hoch (66.5%), mittel (10.5%); gering/sehr gering (4.2%)
- Erhöhung Logopädie-Ressourcen: sehr hoch/hoch (59.7%); mittel (15.9%), gering/sehr gering (8.5%)
- SpA Plus: sehr hoch/hoch (56.4%); mittel (13.9%); gering/sehr gering (8.2%)

Frage 44: Die weiteren Massnahmen werden bezüglich der erwarteten Wirksamkeit wie folgt bewertet:

- One-Pool-Lösung: sehr hoch/hoch (36.2%); mittel (25.5%); gering/sehr gering (15.2%)
- Weiterbildungen: sehr hoch/hoch (40%); mittel (31.4%); gering/sehr gering (15.3%)
- Evaluation: sehr hoch/hoch (37.7%); mittel (30%); gering/sehr gering (14.7%)

Frage 45: Es sind 168 allgemeine Bemerkungen zum Bericht eingegangen. Diese Bemerkungen sind unbedingt zu sichten und zu beachten.

Frage 46 zu Riehen/Bettingen (Mehrfachnennungen möglich): Für die Auswertung der Frage 46 wurden **nur die 156 Rückmeldungen aus Riehen/Bettingen berücksichtigt**. Von den vorgeschlagenen Massnahmen erhalten nur die **Ressourcen für den Kindergarten** (107 Stimmen bzw. 69%) sowie die **Lerninseln** (94 Stimmen bzw. 60%) eine hohe Zustimmung. Die Fördergruppen erhielten 78 Stimmen (50%) und SpA Plus 67 Stimmen (43%). Deutlich weniger Stimmen erhalten die Weiterbildungen (51 Stimmen bzw. 32%), die One-Pool-Lösung (49 Stimmen bzw. 31%) sowie die vom ED vorgeschlagenen Förderklassen (46 Stimmen bzw. 29%).

Der Vorstand der KSBS hat an seiner Sitzung vom 20.06.2023 den Entwurf der vorliegenden Konsultationsantwort diskutiert und mit 43 **Ja-Stimmen ohne Gegenstimmen (4 Enthaltungen) verabschiedet**. Die KSBS bedankt sich für die sorgfältige Bearbeitung der Konsultationsrückmeldung und für das Aufnehmen der zentralen Anliegen daraus.

Freundliche Grüsse



Simon Rohner, Präsident

Beilagen:

- Detaillierte Umfrageergebnisse
- Begleitkommentare zu den Fragen 14, 16, 21, 23, 32, 36, 39, 45 (je separat)